

Haus für zwei Familien in Kerzers FR : Architekturgemeinschaft Atelier 5

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 12: **Eigenheime**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

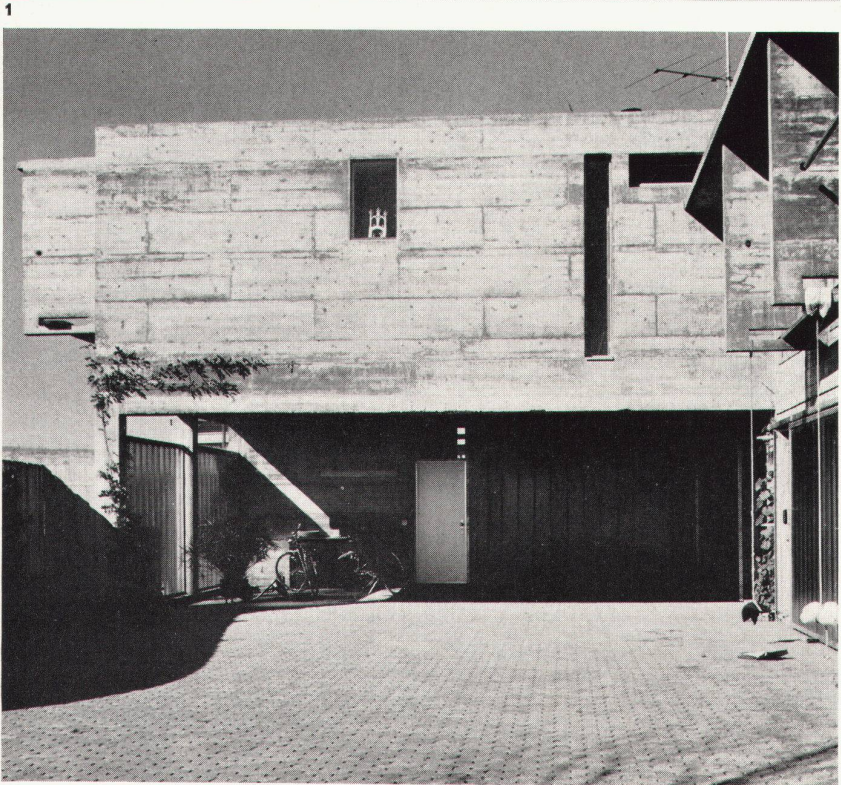
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus für zwei Familien in Kerzers FR

1966. Atelier 5, Architektengemeinschaft, Bern: E. Fritz, S. Gerber, R. Hesterberg, H. Hostettler, N. Morgenthaler, A. Pini, F. Thormann, BSA; Mitarbeiter: A. du Fresne, R. Gentner, Ch. Heimgartner, D. Roy, B. Stebler, F. Tomarkin

Sachbearbeiter: A. Pini, D. Roy, B. Stebler

Ingenieur: E. Pfister, Bern und Olten

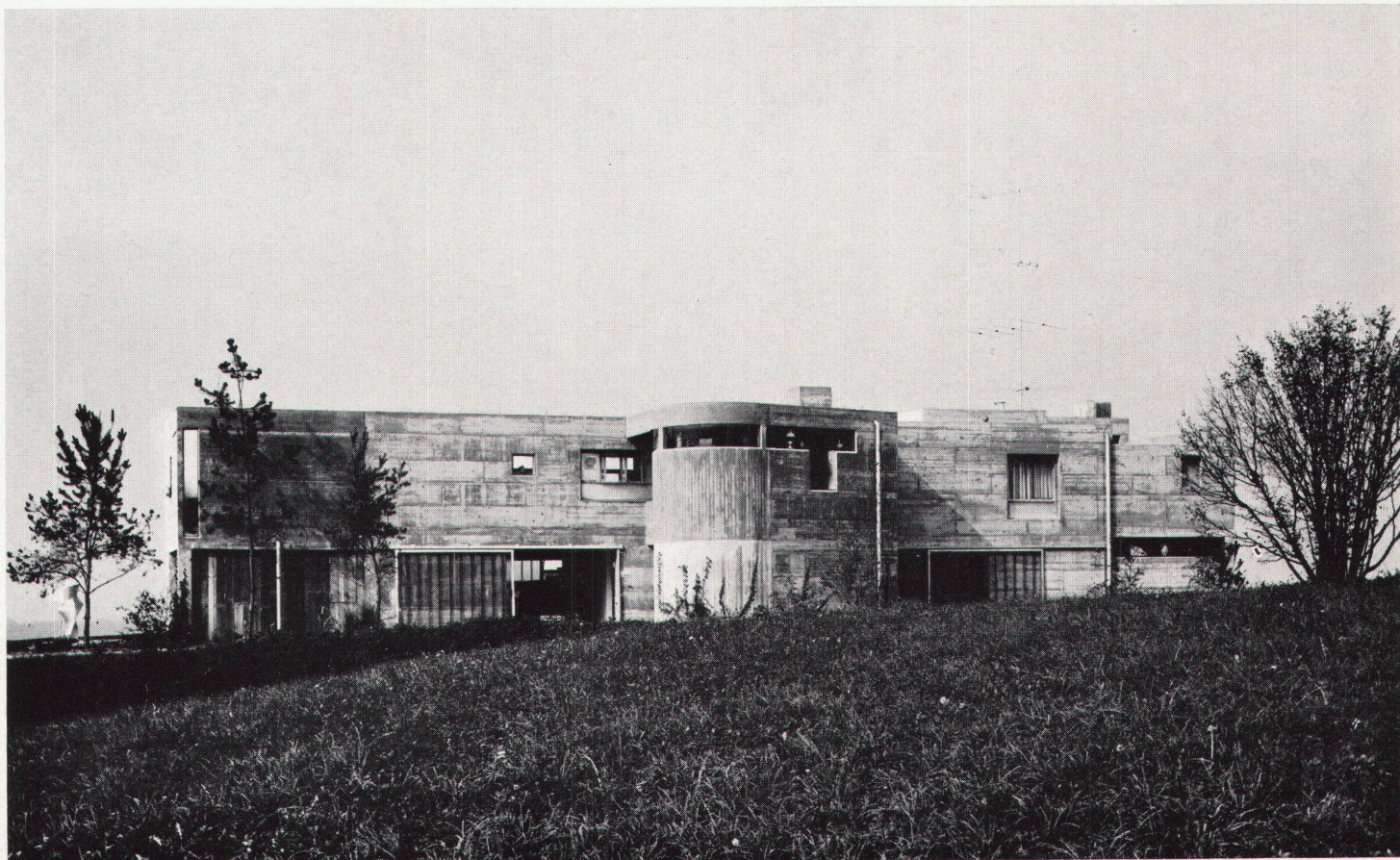


Kerzers liegt am südöstlichen Rand des Seelands. Von dem etwas erhöht liegenden und leicht nach der Ebene abfallenden Grundstück hat man einen außerordentlichen Weitblick über die Pappelalleen des «Großen Mooses» hinweg zum Mont Vully und bis zum Jura. Trotzdem bildete das Terrain keinen Aussichtspunkt. Ein großartiges Panorama war zwar vorhanden; aber weder die Terrainformation noch eine umliegende Bebauung oder auch nur ein Baum boten einen Punkt zum Anhalten, einen Anhaltspunkt gegenüber dem Ausblick. Also kein Platz, wo jemand, hätte er die freie Wahl, sagen würde: «Hier will ich mein Haus bauen.» So mußte das Haus sich selbst seinen nächsten Vordergrund, seine Anhaltspunkte schaffen. Es mußte an den Boden angeheftet werden, und es sollte mit der Aufgliederung der Baukörper, mit dem Eingangshof und mit der Abgrenzung des Gartens durch hohe Betonmauern (die zweite ist noch nicht ausgeführt) sich seine eigene Landschaft bilden.

Dann mußte das Haus auf die Aussicht ausgerichtet werden. Wenn man vom Terrain in der Falllinie des Geländes in die Aussicht schaute, drehte es einem den Blick nach links. Deshalb haben wir das Haus von der Falllinie abgedreht in die Richtung, in der man am ruhigsten auf dem Terrain stand. Eine andere als diese «physiologische» Bestimmungsmethode haben wir in diesem Fall nicht gefunden.

Wenn während der Entwurfszeit der Bauherr sich intensiv mit Einfühlungsvermögen und Vorstellungskraft mit seinem zukünftigen Haus abgibt, dann kann das ständige Gespräch zwischen ihm und dem Architekten den Entwurf entscheidend beeinflussen. Dies war hier in besonderem Maß der Fall. Dazu kam eine Familie, der das Wohnen sehr wichtig ist, die ein Haus mit ihrer Persönlichkeit ausfüllt und genau ihre Wohnbedürfnisse kennt. So wurde das Haus ganz aus dem inneren Ablauf heraus geplant und ganz auf die Bedürfnisse des Wohnens abgestellt. Der erste Entwurf wurde schon auf dem Papier «bewohnt», geprüft und mit der Bauherrschaft solange «umgebaut», bis er richtig erschien. Daraus ist keine formal wohlabgewogene Komposition entstanden, sondern eine Art von Wohnwerkstatt. Zum Charakter der Wohnwerkstatt gehören auch die verwendeten Materialien, der Sichtbeton außen und die Vormauerung aus gewöhnlichen weiß gestrichenen Backsteinen innen. Ebenso die durchwegs gleichen Fensterelemente, deren feste Teile nach Bedarf mit undurchsichtigen Platten geschlossen und mit Tablaren möbliert werden können. Und der wichtige Platz, den das Auto als ambulante Praxis für einen Tierarzt auf dem Land einnimmt, der im Beruf immer zwischen seiner Dusche und einem Stall unterwegs ist. Und die völlig unkonventionelle Lebendigkeit, mit der es bewohnt wird.

Das Haus ähnelt in seiner Atmosphäre und in der Art, wie es gebraucht wird, ein wenig einem Bauernhaus. Auch die Familie ist entsprechend vollständig. Mit dem Vater des Bauherrn, auch Tierarzt, der mit seiner Frau in einer unabhängigen, aber in die ganze Anlage miteinbezogenen Wohnung lebt, wohnen drei Generationen am gleichen Ort.



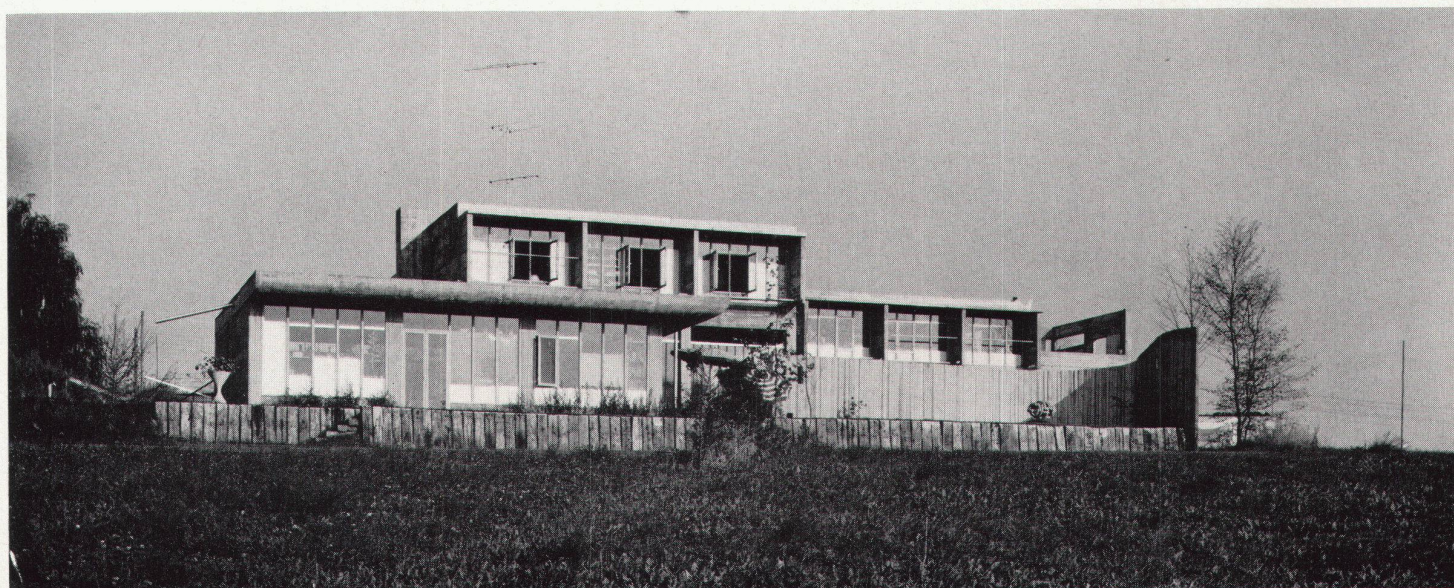
3

1
Eingang
Entrée
Entrance

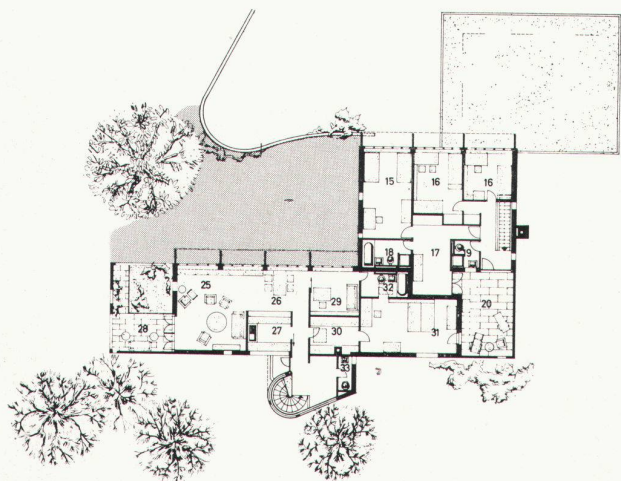
2
Hof
Cour
Courtyard

3
Eingangsseite
Vue côté accès
Entrance side

4
Gartenseite
Vue côté jardin
Garden side



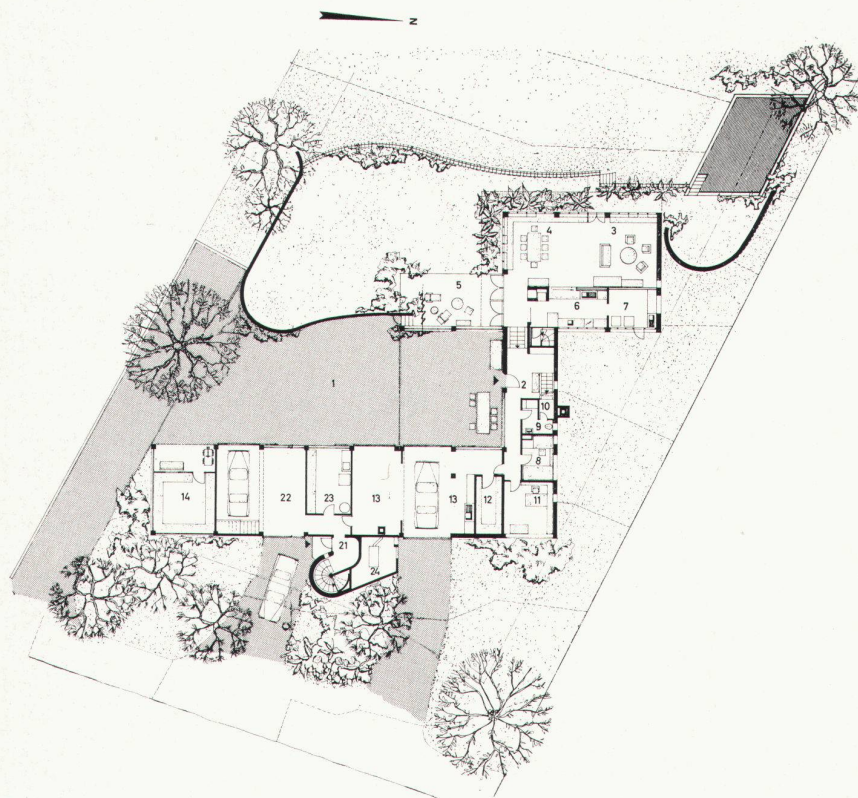
4



5

5
Grundriß Obergeschoß (ca. 1:500)
Plan de l'étage
Upper-floor plan

- 15 Elternzimmer
- 16 Kinderzimmer
- 17 Ankleidezimmer
- 18 Bad/WC
- 19 Dusche/WC
- 20 Solarium
- 25 Wohnraum
- 26 Eßplatz
- 27 Küche
- 28 Solarium
- 29 Büro
- 30 Schrankraum
- 31 Schlafzimmer
- 32 Bad/WC
- 33 WC



6

6
Grundriß Erdgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Groundfloor plan

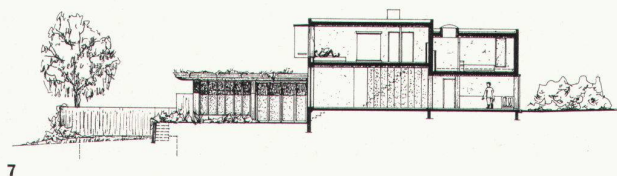
- 1 Eingangshof
- 2 Eingang
- 3 Wohnraum
- 4 Eßplatz
- 5 Sitzplatz
- 6 Küche
- 7 Waschküche
- 8 Assistentenzimmer
- 9 WC
- 10 Réduit
- 11 Büro
- 12 Apotheke
- 13 Garage
- 14 Werkstatt
- 21 Eingang
- 22 Garage
- 23 Waschküche
- 24 Heizung

7
Schnitt
Coupe
Cross-section

8
Eßplatz und Gartenausgang
Coins des repas et sortie vers le jardin
Dining corner and garden exit

9
Wohnzimmerfenster
Fenêtre du living
Living-room window

Photos: Leonardo Bezzola, Flamatt



7



8



9